

Typischer Schadenszustand eines Fensters mit stark angewitterten Rahmen und Kämpfern bei ausgehängten Flügeln. Die Sanierung der Außenflügel und Fenster umfasste sämtliche Holzteile, die originalen Beschläge und die Oberflächenbehandlung.



Die Barockfenster des Augustinertraktes der Hofburg, ausgeführt als Kämpferfenster mit Kreuzstockanlage und Sprossenflügel Fenstern sind typisch für die Fensterkonstruktion Mitte des 18. Jahrhunderts. Oberhalb der achtscheibigen Sprossenflügel Fenstern befinden sich zwei Kämpfer mit je sechsscheibigen Flügeln. Diese besitzen eine relativ enge Unterteilung durch Sprossen, denn Glas war nur in kleineren Formaten vorhanden und so auch erschwänglich. Die dahinterliegenden hohen und großen Räume konnten daher nur mit entsprechend großflächigen Fenstern belichtet werden. Das Zargen-Doppelfenster unterscheidet sich vom Kastenfenster dadurch, dass die Fensterflügel der äußeren und der inneren Fensterebene an einem einzigen Zargenrahmen so angeschlagen sind, dass die inneren Flügel nach innen aufschlagen, die äußeren jedoch nach außen. Die originalen Stützkloben für die äußeren Sprossenflügel heben sich vom Stockrahmen ab und wurden wie die Eckwinkelbänder und Reiber restauratorisch behandelt und wiederverwendet.



Um die Sanierung der originalen barocken Fenster restauratorisch fachgerecht und dem historischen Vorbild entsprechend durchzuführen, wurden die Flügel ausgehängt und in eigens dafür errichtete Werkstätten im Bibliothekshof verbracht.

Burghauptmannschaft Österreich

Bauherr – Planung – Bauleitung

Bauherr

Bundesministerium für Wirtschaft Familie und Jugend

- SC Mag. Elisabeth Udolf-Strobl
- MR Dipl.-Ing. Roman Duskanich
- MR Dipl.-Ing. Michael Hladik

Vertreten durch die Burghauptmannschaft Österreich

- HR Mag. Reinhold Sahl
- OR Mag. Markus Wimmer

Abteilung 301 – Kongresszentrum

- Robert Neunteufel
- Ilse Brauch

Örtliche Bauaufsicht

Abteilung 301 – Kongresszentrum

- Friedrich Schopf
- Johann Prösl
- Peter Marschall

Bundesdenkmalamt

- HR Univ. Doz. Dr. Friedrich Dahm
- Mag. Manuela Legen-Preissl

Baubetreuung

- ISP Ziviltechniker GmbH
- Dipl.-Ing. (FH) Michael Monarth

Restauratorische Oberleitung

- Mag. Klaus Wedenig



Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ), Hofburg, Schweizerhof, A-1010 Wien

Fotos, Grafik-Design und Produktion: agentur@sindelar.co.at

Sanierung der barocken Fenster des Augustinertraktes der Hofburg



BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

Die Hofbibliothek

Die Hofbibliothek, die von Kaiser Karl VI. gegründet wurde und in der sich der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek befindet, war anfangs freistehend auf der südöstlichen Seite der Burg (beim heutigen Josefsplatz). Johann Bernhard Fischer von Erlach begann 1722 ihren Bau, den 1737 sein Sohn Joseph Emanuel fertigstellte. In diesem prunkvollen Saal mit einem Deckenfresko von Daniel Gran befindet sich unter anderem die Büchersammlung des Prinzen Eugen.

Fischer von Erlach hatte nur einen Zugang vom Schweizertrakt aus vorgesehen, also keinen öffentlichen Zugang für eine Bibliothek, die eigentlich schon von Beginn an gleichsam als öffentliche Institution konzipiert war. Erst im Jahre 1733 wurde ein benachbartes kleines Gebäude des Augustinerkonvents angekauft,

um ein allgemein zugängliches Stiegenhaus, die sogenannte Große Dienststiege, zu errichten. Bodensenkungen, die in den Jahren nach 1760 auftraten, zwangen zu einigen Umbauten, die Nikolaus von Pacassi durchführte. Anschließend wurde etwa bis 1769 die heutige Feststiege zum Prunksaal erbaut, auch hier mit glattpoliertem Kaiserstein für Stufen und Podeste.

Angrenzend zur Hofbibliothek, die südöstliche Seite des Josefsplatzes flankierend, liegt der Augustinertrakt, benannt nach der angrenzenden Augustinerkirche und -kloster. Diese wurden zwar bereits vor der Hofbibliothek errichtet, jedoch durch die Erweiterung der Hofburg ein Teil derselben.

Die Sanierung der Fenster des Augustinertraktes der Hofburg wurde mit einem Gerüst und mit einem Lastenaufzug bewerkstelligt.



Der eingerüstete Augustinertrakt am Josefsplatz mit dem Reiterstandbild Kaiser Josefs II.



Die Fensterstöcke wurden mit Holzfaserverplatten und Folien staubdicht abgedeckt. So konnte in den dahinterliegenden Räumlichkeiten der Betrieb weitgehend störungsfrei aufrecht erhalten werden.



Nach Entfernen der alten Lackschichten und Beschläge wurden die Verwitterungsschäden deutlich sichtbar. Sämtliche Holzverbindungen an den Rahmen der Sprossenfenster wurden holztechnisch gerichtet und instandgesetzt – unter besonderer Berücksichtigung, die originalen Holzteile weiter zu verwenden. Überall, auch bei den teilweise erneuerten Flügeln wurden die Originalglasscheiben wieder verwendet und mit Fensterkitt in die vorhandenen Nuten der Sprossenfenster eingesetzt.



Alle Metallbeschläge wie Eckwinkelbänder, Reiber und Stützkloben wurden den einzelnen Fenstern zugeordnet und händisch von Farbe und Rost befreit. Bevor die Beschläge auf den Fenstern und Stöcken montiert wurden, erfolgte ein oxidationshemmender Anstrich.



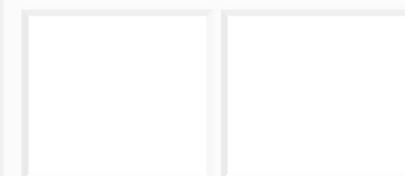
Alle Holzoberflächen, Zargen, Rahmen und Sprossenfenster wurden von alten Anstrichen gereinigt und mit heißem Leinölfirnis grundiert. Anschließend wurden die mit Rostschutzfarbe behandelten Beschläge montiert und das gesamte Fenster mit weißer Ölfarbe entsprechend dem Originalbestand neu gestrichen.



Die achteiligen Sprossenfenster, von denen die unteren vierteiligen Flügel separat zu öffnen sind, besitzen eine Wetterschiene. Die Verwitterungsschäden treten nach Abnahme der Beschläge voll zu Tage.



Die Sprossenfenster zeigten massive Holz- und Stabilisierungsschäden an den Ecken. Die aufgesetzten Profile an den Stäben sowie alle nicht mehr verwendbaren Rahmen und Sprossen wurden mit Lärchenholz ergänzt.



Abgewitterte Holzteile wurden mit Handsägen auf Reparaturtiefe eingeschnitten und anschließend an den betroffenen Partien mit dem Stecheisen abgearbeitet. Die Verlustzonen wurden durch Aufdoppeln mit neuem Material egalisiert. Breite und tiefe Risse konnten durch Ausspänen oder Auskitzen geschlossen werden.



Originaler barocker Reiber mit Band, dessen Kontur dieselbe Ornamentierung wie die Eckwinkelbänder aufweist.



Die außenliegenden, vom Rahmen des achteiligen Sprossenfensters abgehobenen Stützkloben wurden mit Rostschutzfarbe gestrichen. An diesen werden die vierteiligen, separat zu öffnenden Sprossenfenster angeschlagen.

